

Luxembourg, 27 September 2019

Sehr geehrte Unternehmer,

Viele von Ihnen werden über die Presse von unserem Austausch mit dem Arbeitsminister und den Gewerkschaften OGBL, LCGB und CGFP am Mittwoch dem 18. September gehört haben. Es schien wichtig, Ihnen zu schreiben, damit Sie alle Informationen darüber haben, was sich dort abgespielt hat.

Dieser Austausch fand im Rahmen einer Sitzung des 'Comité Permanent du Travail et de l'Emploi' statt; ein geschlossenes Arbeitstreffen bei dem Regierung, Gewerkschaften und Unternehmen vertreten waren und zu dem die Presse nicht eingeladen war. Zu Beginn der Sitzung ergriff die UEL die Initiative eine neue Vorgehensweise vorzuschlagen, mit dem Ziel, die Themen der Arbeitswelt voranzutreiben. Worum geht es dabei? Wir haben dem Arbeitsminister und den Gewerkschaften das Folgende vorgeschlagen:

1. Zentrale Rolle des Arbeitsministeriums, welches die verschiedenen dem Arbeitsrecht anhängigen Themen, die im Koalitionsvertrag vorgesehen sind, entwickelt.
2. Der Arbeitsminister nimmt bilaterale Gespräche auf, in denen er die UEL und die Gewerkschaften separat empfängt.
3. Es steht der UEL und den Gewerkschaften frei, einen Dialog mit dem Minister über von ihm entwickelte Ideen oder Gesetzesvorhaben zu entwickeln. Die Rolle der UEL würde sich auf die Arbeit und einen Dialog mit dem Minister konzentrieren, mit dem Ziel die Interessen der Unternehmen zu vertreten und Alternativen vorzuschlagen.
4. Der Arbeitsminister wäre in der Folge dafür verantwortlich politische Entscheidungen zu treffen, basierend auf seinen ursprünglichen Vorstellungen zu einem präzisen Thema und unter Berücksichtigung oder nicht der Kommentare der UEL und der Gewerkschaften.

Wir sind überzeugt davon, dass diese Arbeitsweise effizienter wäre und eine übermäßige Politisierung der Positionen der beteiligten Kräfte vermeiden würde. Es ist richtig, dass unser Vorschlag eine Neuerung im Vergleich zum klassischen luxemburgischen Modell der Tripartite ist. Es ist ebenfalls klar, dass dieses Modell der Tripartite am Ende seiner Laufzeit ist und den Herausforderungen der heutigen Welt nicht länger entspricht.

Wir bleiben dem sozialen Dialog auf das Allernäheste verbunden, aber der bevorzugte Ort dieses Dialogs ist das Unternehmen - als Ort der Schaffung von Wohlstand und der persönlichen Entwicklung.

- 1/2 -

Der soziale Dialog auf nationaler Ebene, der ausgewogen sein möchte, ist nichts anderes als ein Instrument, das es den Gewerkschaften ermöglicht, sich als politische Kraft zu positionieren.

Wir sehen keinen Wert darin Teil eines Systems zu sein, dessen oberstes Ziel die Verabschiedung eines Gesetzeswerkes ist, welches den Unternehmen jede Möglichkeit nimmt, sich an wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen und neue Herausforderungen der Arbeitswelt anzupassen.

Seit Jahrzehnten hat sich das Arbeitsrecht lediglich so weiterentwickelt, dass Arbeitnehmern kontinuierlich mehr Rechte eingeräumt wurden. Dies würden wir gerne akzeptieren, wenn die Politik den Unternehmen im Gegenzug erlaubt hätte, sich entsprechend zu organisieren. Das Gegenteil ist eingetreten: mehr Einschränkungen, weniger Flexibilität. All dies getragen von einer Vision des Arbeitnehmers als eine Person die geschützt werden muss - heute vor dem Unternehmen und morgen vor sich selbst. Aus diesem Grund hat die UEL in vollem Einvernehmen mit seinen Mitgliedern entschieden, mit dieser Methode, die lediglich einen Dialog der Gehörlosen produziert, zu brechen. Wir wollen unsere Vorschläge dem Entscheidungsträger in diesem Prozess und in allen diesen Themen in der Person des Arbeitsministers vortragen.

Es ist seine Aufgabe über die Gesetzgebung die wirtschaftliche Aktivität der Unternehmen zu fördern und gleichzeitig den Interessen und Erwartungen der Arbeitnehmer gerecht zu werden.

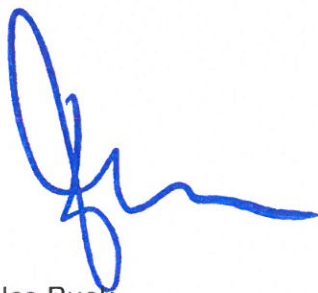
Was sind die nächsten Schritte:

Wir werden unsere Position der Presse mitteilen und uns am 1. Oktober in Anwesenheit des Premierministers mit der Regierung treffen, um unsere Position zu erörtern und unsere Bereitschaft zum Dialog zu bekräftigen – zu einem neuen Dialog.

Schließlich habe ich eine Bitte an Euch alle; Lasst uns solidarisch sein, denn die Herausforderungen von Morgen sind enorm – für die Unternehmen und die Menschen, die darin arbeiten. Man wird versuchen uns zu entzweien; lasst uns vereint bleiben, denn nur in Einigkeit können wir Fortschritte erzielen.

Liebe Unternehmer, mit tiefstem Engagement und besten Grüßen,

herzlichst,



Nicolas Buck
Präsident